Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 28-29: Warschauer Kunsträume

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHREZENSION

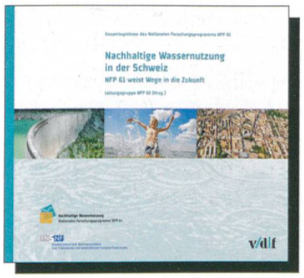
Wie viel Wasser brauchen wir morgen?

Die Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Wassernutzung» (NFP 61) liegen nun als Buch vor. Es bietet einen guten Einblick in die Projekte und die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Text: Lukas Denzler

Als der Bundesrat grünes Licht für das NFP 61[1] gab, dachte man vor allem an die Folgen des Klimawandels: wärmere Temperaturen, schmelzende Gletscher, veränderte Niederschläge, beeinträchtigte Grundwasservorkommen. Rasch zeigte sich, dass gesellschaftliche Veränderungen und technologische Entwicklungen ebenso wichtig sind. So beeinflussen beispielsweise die Wahl der Kulturen, die Bewässerungstechnik und die Agrarpolitik, wie viel Wasser die Landwirtschaft für die Bewässerung benötigt.

Nach vierjähriger Forschungsarbeit wurden nun die wichtigsten Ergebnisse in Buchform publiziert. Dem Buch liegt eine DVD mit Videoclips bei: Zu Beginn des Programms erläuterten die Leiter der 16 Forschungsprojekte, welche Fragen sie untersuchen wollen und weshalb diese für die Gesellschaft relevant sind; kurz vor Abschluss standen die Forscher noch einmal vor der Kamera und berichteten über die Ergebnisse.[2]



Leitungsgruppe NFP 61 (Hrsg.): **Nachhaltige Wassernutzung in der Schweiz**

Das Buch ist vergriffen, kann aber als kostenloses E-Book unter www.vdf.ethz.ch heruntergeladen werden.

Im Synthesebuch nimmt der Blick in die Zukunft grossen Raum ein. Basierend auf den Forschungsergebnissen präsentieren die Autoren ein schlüssiges Bild von den Herausforderungen, mit denen die Wasserwirtschaft und die Gesellschaft insgesamt bei der Nutzung der Wasserressourcen in den kommenden Jahrzehnten konfrontiert sein werden. Auf folgende Themen wird im Buch näher eingegangen: Wo Gletscher schmelzen; Starkniederschläge, Hochwasser und Geschiebe; Wasserressourcen der Zukunft; Sommertrockenheit und Niedrigwasser; Wo die Landwirtschaft mehr Wasser braucht; Flurbewässerung und alpine Kulturlandschaft; Gebiete unter Siedlungs- und Nutzungsdruck sowie Trinkwasser aus Grundwasser.

Nationale Wasserstrategie

Der zweite Teil analysiert den Istzustand der Wassernutzung: Wichtige Grundsätze sind in der Bundesverfassung und in Bundesgesetzen geregelt. Eine zentrale Rolle kommt jedoch den Kantonen zu. Sie üben einen Grossteil der Hoheit über die Wasservorkommen aus und erteilen Bewilligungen, Lizenzen und Konzessionen. Die Verantwortung für die Versorgung und die Abwasserbehandlung liegt wiederum bei den Gemeinden, die diese Aufgaben aber häufig an Gemeinde- oder Zweckverbände delegieren. Die Wissenschaftler sehen in einer noch stärkeren regionalen Zusammenarbeit einen Schlüssel für die zu lösenden Probleme. Zudem fordern sie die Erarbeitung einer nationalen Wasserstrategie – diese würde helfen, die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen.

Aufschlussreich ist die Analyse von Regionen, die in trockenen Jahren bereits heute mit Wassermangel konfrontiert sind. Im Buch wird hierzu das Projekt MontanAqua vorgestellt. Am Beispiel der Region Crans-Montana-Sierre haben Forscher und lokale Akteure das regionale Wassermanagement durchleuchtet, darunter die Wasserkraft, Trinkwasser, Bewässerung und touristische Nutzungen. Ein überraschendes Ergebnis dabei war, dass der Wasserbedarf für Pistenbeschneiung und Bewässerung der Golfanlagen vernachlässigbar ist.

Die Hausaufgaben machen

Das Buch bietet viele Anregungen. Angesichts der Informationsfülle dauert es einige Zeit, bis man sich als Leser zurechtfindet, dann aber erschliesst sich einem eine wahre Fundgrube zum aktuellen Wasserwissen. Die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen ist eine globale Herausforderung. Es ist wichtig, dass wir uns auch in der Schweiz mit diesem Thema beschäftigen. •

Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing. ETH/ Journalist, lukas.denzler@bluewin.ch

Anmerkungen

1 Im NFP 61 untersuchten Wissenschaftler 2010–2013 die Schweizer Wasserressourcen. Die 16 Teilprojekte waren transdisziplinär ausgerichtet: Der Einbezug der Praxis war fester Bestandteil. Das Forschungsprogramm sollte nicht nur Wissen generieren, sondern auch Handlungen auslösen.

2 www.nfp61.ch/D/videos

AUSSTELLUNG

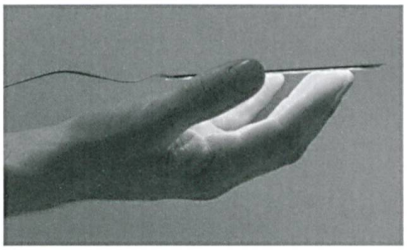
Licht der Zukunft?

Welche Gestaltungsmöglichkeiten bietet die OLED-Technologie? Antworten auf die Frage sind im Gewerbemuseum Winterthur zu sehen.

Text: Nathalie Cajacob

Lichttapeten, interaktive Installationen oder Lichthimmel, die das Wetter simulieren: Mit organischen lichtemittierenden Dioden – kurz OLED – lässt sich theoretisch jede Fläche erleuchten. OLED sind dünn, leicht und erzeugen ein homogenes Licht. Sie sind effizienter als andere Leuchtmittel – besser ist derzeit nur LED. Zudem wird die flächige Lichtquelle nicht heiss und kann im Hausmüll entsorgt werden.

Welches gestalterische Potenzial sie bietet, zeigt eine Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur anhand von Forschungsarbeiten des OLED Design Labors vom Institut Integrative Gestaltung der Hochschule Gestaltung und Kunst Basel. Seit gut zehn Monaten sucht das KTI-Projekt unter der Leitung von Ralf Michel und Ulrich Bachmann mit Partnern aus Industrie und Design nach Lösungen für Leuchten und Steuerungen. Die ausgestellten Prototypen und Installationen befassen sich unter anderem mit der Wirkung und Integration von OLED in Materialien. Beim Entwurf der Pendelleuchte «Satellite» integriert Szenograf Corsin Zarn OLED-Platten in kostengünstigen Wellkarton. Die Leuchte «O'Light» des Designers Werner Baumhakl vereint OLED-Technologie mit personalisierter Produktion per 3-D-Druck. Ergänzt wird die Ausstellung durch Prototypen von Ingo Maurer. Der deutsche Designer arbeitet seit über zehn Jahren mit den aktuellsten OLED-Generationen. •



Grosses Gestaltungspotenzial: **millimeterdünne OLED.**

Der vollständige Beitrag findet sich auf **www.espazium.ch**